

# Kunsth Handwerk

## Erinnerungen, in Kupfer gekratzt

18.12.2011 | 22:19 Uhr



Dolf Wagener in seinem Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Moers. Er verkauft Radierungen mit Motiven aus der Region. Foto: Bernd Lauter

**Moers.** Diese Tage hat der Glasbläser Dolf Wagens Stand besucht. Der letzte Glasbläser des Moerser Weihnachtsmarkts. Der vor Jahren seinen Stand aufgegeben habe, weil er die Standmieten nicht mehr habe bezahlen können, erzählt Dolf Wagener. Er hatte Tränen in den Augen.

Dolf Wagener ist noch da. Einer der letzten - tja, was ist er denn? „Ich trage weder Hosenträger noch Hut“, schreibt er über sich selbst. Und, jawohl, damit meint er: Ich bin kein Künstler. Ich bin Kunsthandwerker“. Dolf Wagener macht Radierungen. Radierungen vom Niederrhein. Und er macht Erinnerungen. Seit 30 Jahren. Seit 25 Jahren verkauft er sie auf dem Moerser Weihnachtsmarkt: die Radierungen. Und die Erinnerungen.

Radierungen sind Kunst, sollte man meinen, und was soll ein Mann, der 30 Jahre lang Vorsitzender der Kulturwerkstatt Duisburg-Meiderich war, anderes sein als ein Künstler? „Ach, nein“, winkt Dolf Wagener ab, „an Kunst habe ich den Anspruch, dass sie berühren, etwas verändern muss.“ Van Gogh, Richter, das sei Kunst. Sein eigenes Schaffen betrachtet der 69-Jährige eher nüchtern. „Meine Bilder sind Radierungen. Sie gehören zur Grafik. Da sie von Kupferplatten gedruckt werden, sind es Kupferdrucke“, so beginnt die Dolf Wagens Erklärung seiner Werke, und sie endet mit noch mehr Fakten: „Es gibt mehr als 300 Motive und der Druckstock ist zwischen 13 mal 18 und 18 mal 24 cm groß und wird auf 300 Gramm. Büttenpapier gedruckt. Die Auflage beträgt 100 Stück.“

## Nicht mehr als 100 Drucke

Und wenn die hundert voll sind, dann macht Dolf Wagener etwas, was Künstlern, Kunsthandwerkern und Kunstliebhabern gleichermaßen das Herz brechen würde. „Hier“, sagt er und fischt eine kupferne Platte unter dem Tisch seines Weihnachtsmarkt-Stands hervor. Ein Feldweg ist darauf zu sehen, von Kopfweiden gesäumt, eine Idylle, hätte da nicht jemand die niederrheinische Harmonie mit einem großen Kreuz zerstört. Dolf Wagener setzt noch einen drauf: „Ich kann ja nicht alle Platten zu Vogelhäuschen verarbeiten.“

Mehr als hundert Drucke macht er nicht. Aus Prinzip. Und, weil er irgendwann nachschaut, ob sich etwas verändert hat. Wie das Theater Duisburg, das mit den Rasenflächen ganz anders aussieht, als auf der ersten Radierung des Motivs. Oder der Königliche Hof in Moers, in der ersten Fassung vergleichsweise unbebaut. Oder das „Bügeleisen“ in Moers. Das alte Café Roos.

Alte Stadtansichten? Nicht nur. Vor allem abends treffen sich am Stand des 69-Jährigen Menschen, die in den Motiven mehr sehen: Lebensgeschichten. Erinnerungen. An der Bushaltestelle vor dem legendären Café Roos haben Generationen gestanden und geschnackt. Das „Bügeleisen“ haben fast alle älteren Moerser schon einmal besucht - „da war früher die Zulassungsstelle“, erinnert sich der gebürtige Duisburger. Was da noch war, früher, und wie es überhaupt war, darüber unterhalten sich abends die Leute an Wagens Weihnachtsmarktstand. Einige beginnen, nachdem sie ein Leben unter Tage verbracht und mit Kunst oder Kunsthandwerk nichts am Hut hatten, Wagens Zechen-Radierungen zu sammeln.

Jüngst entdeckte eine Dame entdeckte in einer der Radierungen ihre Kindheit. Sie fischte die Alte Mühle Dong aus den Bildern, die ganz praktisch nach Städten sortiert sind. Sie war die Tochter des Müllers, hatte dort ihre Kindheit verbracht. „Da oben“, sagt Wagener, und tippt auf das Dachfenster des Nebengebäudes, war ihr Kinderzimmer.“ Die Frau war zu Tränen gerührt von der Radierung, die für sie mit Sicherheit Kunst war.

Anja Hasenjürgen